

# Wochenblatt

für Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Ersteinst  
Mittwochs u. Sonntags.

Abonnementpreis:  
Vierteljährlich 10 Ngr., auch bei  
Bestellungen durch die Post.

Inserate  
werden mit 8 Pf. für den Raum  
einer gespaltenen Corpus-Zeile be-  
rechnet und sind bis spätestens  
Dienstag und Freitag früh 9 Uhr  
hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der  
städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.**

**Dreißundzwanzigster Jahrgang.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz.

Geschäftsstellen

für  
Königsbrück: bei Herrn Kaufm.  
Moritz Escherich, Dresden: An-  
noncenbureau von Max Ruchpfer,  
Leipzig: S. Engler,  
Leonhard u. Comp. daselbst  
Saafenstein und Vogler daselbst  
und  
Eugen Fort daselbst.

Sonntags

**№ 54.**

den 8. Juli 1871.

## Bekanntmachung.

Im Erbgericht zu **Lausnitz** sollen  
den **20. Juli 1871**, von Vormittags 9 Uhr an,  
folgende im **Lausnitzer Forstreviere** aufbereitete Hölzer, als:

1	Klafter harte Scheite,
15	" weiche "
9	" harte Rollen,
226	" weiche "
19½	" harte Stöcke,
323	" weiche "
61½	Schock hartes Reißig,
706	" weiches "
125	Klaftern weiche Nester und
250	Haufen Waldsireu,

in den Bezirken:  
Torfstich, Wald-  
beerberg, Zipsel,  
Dreihufen und  
Glauschnitzer  
Wald,

Einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meist-  
bietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den  
Herrn Oberförster **Pommrich** in **Lausnitz**

zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.  
**Königl. Forstverwaltungsamt Moritzburg,** den 28. Juni 1871.  
**Rüling. Gras.**

## Bekanntmachung.

An Stelle des unter dem heutigen Tage mit Genehmigung der Königlichen Kreisdirection aus dem hiesigen Rathscollégium ausgeschiedenen  
Herrn Fabrikant **Milze** ist Herr Drechslermeister **Eduard Hause** hierelbst zum Rathmann auf Zeit erwählt und unter heutigem Datum als solcher  
verpflichtet und in sein Amt eingewiesen worden.

**Pulsnitz,** am 4. Juli 1871.

Der Stadtrath.  
**Loze.**

## Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte sollen

den **8. September 1871**

die dem Maurer **Karl Gottlieb Hübner** in **Steinborn** zugehörigen Grundstücke Nr. 17 des Grund- und Hypothekenbuchs für **Quosdorf** und Nr. 57  
des Grund- und Hypothekenbuchs für **Steinborn**, welche Grundstücke am 21. Juni ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

75 Thlr. — Ngr. — Pf.

gewürbert worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hier-  
durch bekannt gemacht wird.

**Königsbrück,** am 24. Juni 1871.

Königliches Gerichtsamt.

In Stellvertretung: **Zeißig, Ref.**

**Ernel.**

## Montag, den 10. Juli 1871, Biehmarkt zu Bischofswerda.

### Mundschau.

Der Werth eines Menschen hängt, das sagt sich Jeder, nicht von der  
Meinung ab, die Der oder Jener sich über ihn bildet. Denn die Ziele, die  
jeder Einzelne als die höchsten und letzten seines ganzen Lebens oder als  
die liebsten einer flüchtigen Stunde verfolgt, sind zu mannichfach, die  
Maximen, von denen er sich bei dem Streben nach ihrer Verwirklichung  
leiten läßt, zu verschieden, die Interessen sich viel zu sehr gegenseitig durch-  
kreuzend und feindselig berührend, dazu der Schluß aus der That auf den

treibenden Geist viel zu unsicher, als daß das Urtheil eines Andern über  
uns den Anspruch auf vollen Ausdruck der Wahrheit erheben könnte. Und  
doch würde auf der anderen Seite Der wieder sehr unrecht thun, dem es  
ganz und gar gleichgültig wäre, wie und was man über ihn denkt; auch  
ist in der Wirklichkeit Niemand ganz gleichgültig dagegen, so oft wir die  
Versicherung davon auch hören können, weil es sich gar zu deutlich aufdrängt,  
wie sehr alle förderlichen Verbindungen und Hülfen des Lebens von der Meinung  
Anderer über uns abhängen. Was nun für jeden Einzelnen seine Geltung

hat, das findet sie auch bei den großen moralischen Individuen, den Völkern. Auch hier hat das Urtheil oder die öffentliche Meinung des einen über das andere ein gewichtiges praktisches Interesse; auch hier werden die daraus entspringenden Sympathien und Antipathien unter Umständen zu sehr wirksamen Factoren werden und es kein zu verachtender Gewinn sein, wenn diese in jene sich umwandeln. Ein solcher Proceß scheint jetzt im italienischen Volke in seinem Verhältniß zum deutschen vorzugehen und die alte, durch lange Jahrhunderte gehende Abneigung zu Achtung und Zuneigung sich umzubilden. Das früher der Italiener des Deutschen nicht eben in Liebe und Freundschaft gedachte, darf uns nicht wundern, da sein Vaterland in einem anderthalbtausendjährigen Zeitraum von keinem Volke mehr gelitten, als von dem deutschen, erst in den Stürmen der Völkerwanderung, dann durch die Römerzüge und die durch das römische Kaiserthum deutscher Nation, bewirkten Kämpfe zwischen Gothen und Gibellinen und in den darauf folgenden Jahrhunderten durch die Nebenbuhlerschaft der habsburgischen und französischen Macht, die sich fast stets Italiens Boden zu ihren Tummelplatz auserwählten. Je älter und je mehr ins Volksbewußtsein verwachsen nun der Groll des Italieners gegen den Deutschen ist und je frischer der Ausbruch desselben, der sich in dem Volkschrei: *morte ai Tedeschi!* gipfelte, noch der gegenwärtigen Generation in den Ohren klingt, um so erfreulicher ist es, wenn jetzt ein Zeugniß das andere drängt, daß gegenwärtig eine andere Gesinnung gegen uns Deutsche in immer weiteren Kreisen allmählig dort Platz greift. Immer stärker schwindet am Hofe wie im Volke die vor Kurzem noch so mächtige Partei der Consorteria zusammen, die alles Heil für Italien nur von Frankreich erwartet und es durch Schmeigeln und Schmeigeln, durch Klein- und Bescheidenheit von dort zu erbetteln hofft, und immer lauter werden in natürlichem Gegensatz die Stimmen, die auf gutes Einvernehmen mit Deutschland dringen, weil sie in diesem eine mächtige Schutzwehr gegen die Gefahren erblicken, die ihnen von Paris oder Versailles drohen. Aber nicht bloß in den politischen Regionen zeigt sich solcher Umschwung, auch in andern und nicht minder wichtigen Gebieten des Volkslebens. So ist es gewiß ein sehr beachtenswerthes Zeugniß, wenn die Florentiner Studenten in ihrer Adresse an ihre deutschen Commilitonen vom 23. Mai sagen: „Lange Jahre hindurch habt Ihr unermüdet Geistesarbeit obgeleget und so für die Welt jenen reichen Schatz zusammengetragen, aus welchem zu Eurer Ehre und zu allgemeinem Vortheile wir alle schöpfen; Ihr habt Euch unter dem Zuruf der Nationen an die Spitze der gebildeten Welt gestellt;“ schon darum beachtenswerth, weil von dieser Stimme aus der wissenschaftlich gebildeten Jugend, die einst die Geschichte Italiens zu leiten berufen ist, auf die Stimmung der Zukunft ein ziemlich sicherer Schluß gemacht werden darf. Aber auch gereifere Männer beginnen jetzt über Deutschland in einer Weise sich auszusprechen, die dem deutschen Wesen eine ebenso warme und ehrenvolle Anerkennung zollt, wie diese Worte der rascher empfindenden Jugend. Ganz um dieselbe Zeit erschien in dem weitab bedeutendsten periodischen Blatte, welches die italienische Tagesliteratur aufzuweisen hat, in dem Maihefte der „Nuova Antologia“ (neue Blüthenlese), ein größerer Artikel über das alte und neue Reich in Deutschland, der darauf ausgeht, die Vorurtheile und die Antipathien zu widerlegen, mit denen die Erstehung des neuen deutschen Reiches von dem beschränkteren Theile des italienischen Volkes empfangen wurde. Der Verfasser ist Civinini, Mitglied des Parlamentes und gefeierter Publicist. Seine Arbeit ist eine Frucht seines Patriotismus und stellt seinem Volke ein politisches Programm auf, dessen Einhaltung es am sichersten zur nationalen Wohlfahrt führe. Sie soll den Italienern zeigen, wo sie ihre wahren Freunde zu suchen haben, von woher sie sich geistige Munition zu verschaffen vermögen, von woher sie materiellen Beistand für die Kämpfe der Zukunft erwarten dürfen. Nach einem kurzen geschichtlichen Ueberblicke zeigt er, wie in Deutschland die Entwicklung der nationalen Cultur der Herstellung des nationalen Staates vorausging, ganz anders als in Italien, dessen staatliche Einigung mehr aus der rein politischen Thätigkeit seiner Staatsmänner, als aus der moralischen Action des Volkes selbst erwachsen sei. Die Wiedergeburt Deutschlands ist ihm vorzugsweise das Werk des Geistes und der Wissenschaft und dem deutschen Volke haben nach seiner Ansicht erst die Erfolge auf allen Gebieten geistigen Strebens und Ringens das tiefe Gefühl der eigenen Nationalität gegeben, haben es gelehrt, sich als für eine große historische Mission bestimmt zu betrachten und ihm deren Erfüllung als eine Pflicht aufgestellt. Das ist ihm recht eigentlich der wahre Charakter der deutschen Bewegung, daß sie zuerst ein Werk des Geistes gewesen und daß, erst als dieses gereift war, sie ein Werk der materiellen Kraft wurde; die Idee ging der That voran und ehe die Deutschen das politisch mächtigste Volk Europa's wurden, waren sie das intellectuell und moralisch gebildetste; die politische Hegemonie ist Wirkung und Folge der geistigen Hegemonie. Dieses Reich ist also nicht, wie gemeinhin gesagt wird, ein Kind der Gewalt; es ist nicht, wie einst das Reich Napoleons I., auf einem Schlachtfelde geboren worden; es ist die langsam gezeitigte Frucht der Geistesarbeit, es ist die politische Aeußerung einer intellectuellen Bildung, die in der Geschichte der Neuzeit ohne Vergleich dasteht; es ist nicht der Triumph der Barbarei, für welche die Gewalt Mittel und Endzweck ist, es ist der Triumph einer langen Bildungsarbeit, erlangt — wie die Siege im Reiche der Thatfachen immer erlangt werden, — durch Anwendung der Kraft im Dienste des Geistes

und seines Gedankens. Selbst in der deutschen Kriegsmacht findet Civinini diesen Charakter. Er ist nicht Liebe zu Waffen und Sieg aus Vergötterung der Macht oder lächerlicher Tapferkeitsprahlerei; er ist das große Princip der Pflicht, das aus den Schulen deutscher Denker herübergerwachsen ist in die Welt der That; er ist die Erfüllung jener hohen Bestimmung, welche der Krieg hat als Werkzeug der Civilisation behufs der Verjüngung der Welt. Darum und weil die Gesittung des deutschen Volkes den culturfreundlichen Charakter seines neuen Reiches verbürge, ist dieses nicht nur keine Gefahr für die Welt, sondern überall ein Fortschritt und Segen. Daß in diesem Reiche eine protestantische Macht an der Spitze steht, muß von vornherein bei dem Deutschen jedes Gelüste, bei dem Nichtdeutschen jede Furcht in Bezug auf eine deutsche Weltherrschaft erstickt; aber die Freiheit des deutschen Protestantismus, welcher die kühnste Forschung in der Wissenschaft mit den Empfindungen und der moralischen Kraft des Glaubens zu verbinden weiß, wird Europa eine Wiedergeburt bringen, die von dem Katholicismus nicht ausgehen kann, weil dieser, erstarrt in politischen Formen, die er ohne sich selbst zu vernichten doch nicht aufgeben darf, höchstens Fanatismus zu erzeugen im Stande ist, nicht aber lebendigen Glauben und hohe ideale Gefühle. Dieser aber bedarf die moderne Gesellschaft durchaus als des Sauerbruns zu ihrer Erneuerung; denn welches immer die im gemeinen Leben gültige Form ihres Bekenntnisses und ihrer Religion sein mag, sie bedarf der Moralität, der Gerechtigkeit, des Glaubens an ihre eigene Zukunft. Und wenn nun von dem deutschen Volke als dem heiligen Heerde dieses Cultus des Geistes vermittelt des Uebergewichts des neuen Reiches ein Funken ausgehen könnte, der den im Materialismus verkommenen Sinn des gealterten Europa zu hohen und großen Dingen entzündet, so müßte die Geschichte die Erstehung des deutschen Reiches, die zu verhüten alle politischen Zigeuner sich abmühten, als einen segensbringenden Act für das Heil der Menschheit und für die Mehrung der Civilisation in ihren Annalen verzeichnen. „Als Conservativer und als Liberaler“ so schließt der Verfasser seine denkwürdige Betrachtung, von der Manches und Schönes, wie z. B. was er über den Untergang des französischen Cäsarenthums und den romanischen Völkern zum Troste sagt, hier nicht bringen zu können und schwer fällt, „als Conservativer und Liberaler begrüße ich also gern das neue deutsche Reich. Als Conservativer freue ich mich, daß eine große Monarchie in Europa ersteht, die ihren Ursprung nicht wie in Frankreich der Laune der Straße oder der Angst der Bauern verdankt, sondern mit großer Würde und Macht das Princip der Auctorität vertritt; ich freue mich, daß dem socialistischen Wahnsinn sich die starke Wehr des zum Staate gewordenen germanischen Individualismus entgegenstellt; ich freue mich, daß gegenüber der überfluthenden Demokratie und zur Wiederherstellung des Gleichgewichts ein Staat existirt, welcher nicht alles historische Recht verläugnet hat und gleichweit von Uebertreibung und Schwäche das Princip der Freiheit im Einklang mit dem Princip der Erhaltung erkennt. Als Liberaler weiß ich, daß das deutsche Volk zweimal schaffend und befreiend in der Welt aufgetreten ist und daß es ihr zweimal die Freiheit gebracht hat: das erste mal, als es mit gewaltiger Hand der langen Agonie des römischen Reiches ein Ende machte, den vollen Triumph der christlichen Idee ermöglichte, die moderne Gesellschaft gründete und den Samen des modernen Individualismus austreute; später, als es durch die Reformation den menschlichen Gedanken aufrief zu heiliger Empörung gegen den Gewissenszwang der Kirche und gegen alle absoluten Auctoritäten, als es das Recht der eigenen Forschung, die moderne Wissenschaft, die Gewissensfreiheit in die Welt brachte. Darum glaube ich, daß es auch dieses dritte Mal eine große Sendung in der Welt zu erfüllen hat. Worin sie bestehe, weiß ich nicht, aber ich habe den festen Glauben, daß sie der Freiheit zum Heile gereichen wird.“ Als Endergebniß seiner Betrachtung für seinen Patriotismus als Italiener entquillt ihm der Wunsch: „Möge Italien seine Vorurtheile besiegen und in dem Deutschen Reiche eines jener großartigen Begegnisse begrüßen, vermöge deren die Civilisation der Menschheit im rechten Augenblick eine neue Gestalt annimmt, um zu neuen Fortschritten auszuholen; möge es zu dem neuen Deutschland in nahe Beziehung treten, seinem männlichen Vorbilde nachzusehen und in ihm einen Freund zu finden suchen, der es nicht sowohl durch den Beistand seiner Waffen gegen politische Gefahren, als durch das Beispiel seiner Ueberzeugungstreue, seiner Ausdauer, seiner Wissenschaft und seiner sittlichen Würde gegen todbringende Principien des socialen Lebens schützen und retten hilft!“ Wir aber mögen dieses Urtheils uns nicht bloß vom patriotischen Standpunkte aus freuen, sondern auch von einem allgemeinmenschlichen und weltbürgerlichen, denn es giebt uns ein Unterpfand, daß Italiens Volk, wenn es ein solches Urtheil verträgt und ohne Widerspruch hinnimmt, schon den Keim der Wiedergeburt in sich trägt, die von ihren erleuchtetsten Männern erstrebt wird.

#### Sachjen.

Pulsnitz. Am 30. Juni ist der 62 Jahre alte, an körperlichen Schwachzuständen leidende Gutsbesitzer Carl Christoph Grollmuth in Lichtenberg im Finstern in seiner Scheune zum Fallen gekommen und hat dabei entweder sofort oder dadurch, daß er zwischen die Bauchstricke eines dort stehenden Wagens gefallen und gewürgt worden ist, den Tod gefunden.

Daß er sich selbst entleibt, ist nicht anzunehmen. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

**Königsbrück.** In Gottschdorf hat sich, vermuthlich aus durch Alter und körperliche Leiden verursachter Schwermuth, der 75 Jahre alte Auszügler und Gerichtschöppe Johann Christoph Hornuf erhängt. Er hinterläßt eine Frau und sechs erwachsene Kinder.

**Dresden, 5. Juli. (D. Z.)** Se. königliche Hoheit der Prinz Thomas von Savoyen, Herzog von Genua, ist heute Mittag von Turin hier eingetroffen und hat sich nach Pillnitz begeben.

**Dresden, 5. Juli.** Der Einzug der Truppen nimmt folgenden Weg: vom südlichen Ende der Pragerstraße über die Waisenhausstraße, den Dohnaplatz, die Johannisstraße mit dem Johannisplatz, die Landhausstraße, den Neumarkt (Begrüßung durch die Stadt), die Augustusstraße, den Schloßplatz, die Augustusbrücke, die Hauptstraße, den Bauhener Platz. Am Bauhener Platz findet der Vorbeimarsch vor Sr. Majestät dem Könige statt, worüber nähere Bestimmungen erfolgen werden. Während des Vorbeimarsches stellen sich die berittenen Offiziere, Stäbe rechts rückwärts neben Sr. Majestät auf. Der Anzug ist feldmäßig mit Achselstücken, die Generale in der kleinen Generaluniform mit Ordensband. Die Truppen lassen sämtliche Fuhrwerke zurück, die Batterien führen jedoch bei jedem Geschütz einen Munitionswagen mit sich. Die Anzahl der überhaupt einrückenden Truppen wird auf ca. 20,260, nämlich 640 Offiziere und 19,620 Mannschaften mit 8500 Pferden angegeben.

— (Dr. N.) Man geht immer ernster an's Werk, um den Tag des Einzuges der Truppen so glanzvoll, als nur möglich zu gestalten. Das Hauptinteresse richtet sich jetzt schon auf die Fenster-Borderfront jener Straßen und Plätze, durch und über die unsere siegreichen Krieger ziehen werden. Es sind bereits ganz ansehnliche Gebote in Bezug auf den Fensterputz gemacht worden, bis zum Preise von 15 Thaler pro Stück ist man bereits hinaufgegangen, der Balcon des Hotel de Sage soll für 800 Thaler vermietet sein u. Zu den Tribünen lagern bereits Bretter und Balken und mit den Plänen in der Tasche tragen sich die Unternehmer im Geiste mit allerlei Speculationsideen herum.

— (L. Z.) Gutem Vernehmen nach hat Se. Majestät der König als Protector der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig, bei Gelegenheit der am 1. M. stattgefundenen Feier ihres 25jährigen Stiftungsfestes, ein Geldgeschenk von 500 Thlr. durch den Staatsminister Dr. Freiherrn von Falkenstein huldreich überreichen lassen.

#### Preußen

**Berlin, 4. Juli.** Zu den Gegenständen, die dem wieder zusammen tretenden Reichstage vorgelegt werden sollen, gehört, wie bereits erwähnt, auch die Münzfrage. Ueber diese schweben, wie die „R. Z.“ berichtet, Verhandlungen zwischen dem Bundeskanzler-Amte und den einschlagenden preußischen Ressorts. Das Bundeskanzler-Amte war ursprünglich der Meinung, man könne sich vorerst darauf beschränken, Goldmünzen à 5 Thlr. und à 10 Thlr. auszuprägen und ihnen einen das Abströmen von Silber und das Zufließen von Gold erleichternden Cassencours zu verleihen, das Uebrige aber der ferneren Entwicklung überlassen. Eine sogenannte „Freie Commission“ des Reichstags hat ebenfalls die Münzfrage berathen und eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, welche verrathen, daß man wohl über das Ziel, aber nicht über Mittel und Wege einig war. Letztere sind aber die Hauptsache. Im Reichstag ist die Stimmung dem Franken-System entschieden abgeneigt, weil man glaubt, es habe die Aussicht, Weltmünze zu werden, entweder nie gehabt oder vollständig verloren. Die Bundesbehörden wollen von dem österreichischen Gulden ( $\frac{2}{3}$  Thaler) nichts wissen, weil sie die Ansteckung der Papier-Pest fürchten. Die Münzreform wird also voraussichtlich eine nationale (und nicht eine internationale) werden, und man wird demgemäß wahrscheinlich den Thaler als Münzeinheit zu Grunde legen.

— Der „Staatsanz.“ bringt ein Verzeichniß von 42 Stabsoffizieren, welche in den Adelsstand erhoben werden.

— Die Prüfungen Behufs Einführung einer einheitlichen Handfeuerwaffe für die deutsche Armee werden, der „E. S.“ zufolge, eifrig fortgesetzt. Vornehmlich und vor Allem wird die Frage erwogen, ob die Einführung der Mitrailleuse als Feldgeschütz bei uns wünschenswerth ist? Die Majorität unserer militairischen Fachmänner spricht sich gegen diese aus, erkennt aber die Vortheile der Mitrailleuse als Plankengeschütz und in den Laufgräben vor und in der Festung an.

— Interessant ist es, die Invaliden-Zulagen in Deutschland mit denen in den übrigen europäischen Staaten zu vergleichen. Dieselben betragen bei Invalidität, verursacht durch Verwundung ohne Verstümmelung, in Oesterreich  $1\frac{1}{2}$  Thlr. monatlich, in Frankreich  $7\frac{1}{2}$  Thlr., in Italien 7 Thlr., in Amerika  $11\frac{1}{2}$ , in Deutschland bis zu 12 Thlr. (bisher 11 Thlr.), bei Invalidität mit einfacher Verstümmelung in Oesterreich  $4\frac{1}{2}$  Thlr. monatlich, in Frankreich  $10\frac{1}{2}$  Thlr., Italien 12 Thlr., England 15 Thlr., Amerika 21 Thlr., Deutschland 15—18 Thlr., (bisher 13—16 Thlr.); bei Invalidität mit doppelter Verstümmelung in Oesterreich  $7\frac{1}{2}$  Thlr., in Frankreich  $13\frac{1}{2}$  Thlr., Italien 15 Thlr., England 15—25 Thlr., Amerika 28—35 Thlr., Deutschland 24 Thlr. (bisher 21 Thlr.).

— Wie verlautet, ist eine Commission ernannt worden, um alle

Streitigkeiten zwischen den Deutschen und Franzosen zu erledigen und für die Casernirung der deutschen Truppen, namentlich in Laon, wo dieserhalb Zwiespalt entstanden ist, zu sorgen.

— Mit der heute ausgegebenen Nr. 248 wird die Veröffentlichung der amtlichen Verlustlisten geschlossen.

#### Freie Städte

**Frankfurt a. M., 3. Juli. (F. Z.)** Der Empfang der königlich sächsischen Truppen (103. Infant.-Regiment, eine reitende Batterie und das 13. Jäger-Bataillon), welcher gestern Mittag 1 Uhr am Triumphbogen stattfand, war ein ganz besonders festlicher. Die Soldaten erhielten zur Erinnerung an Frankfurt eine Ansicht der Stadt, welche Major v. Götz in Erwiderung der von Dr. Kilzer Namens des Empfangs-Comité's an die Truppen gerichteten Ansprache die Perle des neuen Deutschen Reiches nannte.

#### Bayern.

**München, 4. Juli.** Gutem Vernehmen nach hat der Kronprinz von Preußen die Einladung des Königs von Bayern zum Einzuge der Truppen in München, welcher am 16. d. M. stattfinden soll, angenommen. Der König von Bayern stellte eine Wohnung in der Residenz zur Verfügung. Generallieutenant v. Blumenfeld wird mit dem Kronprinzen von Preußen erwartet.

**München, 3. Juli. (L. Z.)** Es bleibt Thatsache, daß in der kirchlichen Frage Graf Bray, der Minister des Aeußern, mit seiner Auffassung jener seiner sämtlichen übrigen Collegen vereinzelt gegenüber steht. Daß das Ausscheiden des Grafen Bray aus dem Ministerium jetzt immer wahrscheinlicher wird, gilt in den bestunterrichteten Kreisen als ausgemacht, wenn nicht gegen alles Vermuthen an entscheidender Stelle selbst ganz andere Auffassungen Raum gewinnen als bisher.

#### Elfaß-Lothringen.

**St. Johann-Saarbrücken, 26. Juni.** Man schreibt der R. Btzg.: „Unsere Stadt gleicht fortwährend einem großen Heerlager wegen der ununterbrochenen Truppentransporte. Die Mannschaften passiren theils mit der Eisenbahn, theils kommen sie zu Fuß an und nehmen hier einen kurzen Aufenthalt. Es passiren auch täglich große Transporte nach Frankreich zurückkehrender französischer Kriegsgefangener. Bei einem solchen am vergangenen Sonntag hat einer der Gefangenen sich gegen einen deutschen Offizier so grober Beleidigung schuldig gemacht, daß er in Forbach standrechtlich erschossen wurde. Am nämlichen Tage wurde ein Zug französischer Gefangenen bei seiner Ankunft in Forbach vom Pöbel mit Steinwürfen empfangen, so daß der den Transport führende Offizier Feuer geben lassen mußte, worauf das Gefindel die Flucht ergriff.“

#### Kirchennachrichten.

Sonntag, den 9. Juli 1871. Dom. V. p. Trin.

predigt Vorm. Herr Diac. Kreischar.

Nachm. Herr Oberpfarrer M. Richter.

Die Beichtrede hält: Herr Oberpfarrer M. Richter.

#### Beerdigungen:

Den 1. Juni. Oscar Huber, ans. Bürger und Klempnermstr. hier, 47 J. — Den 1. Juni. Jungfrau Marie Louise Rasche hier, 23 J. 5 M. 20 T. — Den 3. Juni. Johann Gotthelf Zumppe, ans. Bürger u. Schuhmachermstr. hier, 58 J. 2 M. 5 T. — Den 7. Juni. Ehrhard Otto Böhmig von hier, 1 J. 1 T. — Den 7. Juni. Frau Camilla Emma Hempel hier, 26 J. 9 M. 11 T. — Den 9. Juni. Johann Gottlieb Urban aus Obersteina, 79 J. 3 M. 25 T. — Den 12. Juni. Johanna Eleonora Rasper Wfn. Dhorn, 67 J. 10 M. 19 T. — Den 13. Juni. Ida Marie Schieblich aus Wfn. Pulsnitz, 4 M. 19 T. — Den 15. Juni. Karl Gottlieb Krause, Huf- und Waffenschmiedemstr. hier, 49 J. 9 M. 13 T. — Den 15. Juni. August Herrmann Milde hier, 8 W. — Den 15. Juni. Frau Eleonora gesch. Klengel aus M. Plusnitz, 68 J. — Den 20. Juni. Friedrich Alwin Kunath aus Niedersteina, 9 M. — Den 21. Juni. Ernst Bruno Schäfer aus Obersteina, 1 M. 20 T. — Den 25. Juni. Johann Gottlob Anders aus Wfn. Pulsnitz, 76 J. 6 M. 7 T.

Königsbrück, den 8. Juli 1871.

Sonntag, den 9. Juli 1871,

predigt Vormittag Herr Oberpfarrer Kirisch.

Nachm. Herr Diac. Pfeiffer.

Königsbrück den 1. bis mit 30. Juni 1871.

Geboren: Dem Häusler Karl Keppe in Gräfenhain eine Tochter.

— Dem Handelsmann Christ. Gottl. Jüngling ein Sohn. — Dem Töpferges. Julius Lorenz eine Tochter. — Dem Zimmermann Zickler ein Sohn. — Hierüber 2 unehel. Kinder.

Getraut: Gustav Eduard Dpiz, Töpferges. mit Frau Henriette Auguste verw. Anders. Jggf. Karl August Bernhardt, Schuhm. mit Jgfr. Selma Elvire Rosalie Reisenstein. — Johann Karl Traug. Schobert, Bürger und Schankwirth, mit Frau Christiane Auguste verw. Schulze.

Gestorben: Eleonore Wilhelmine verw. Arnold, 63 J. 7 M. 5 T. — Dem Tagarb. Hoffmann eine 5 W. alte Tochter. — Karl August Schöne, Bürger und Hausbes., 54 J. — Traugott Friedrich Wolf, ans. Bürger und Lohgerbermstr., 68 J. 9 M. 23 T.

# Mittelgasthof Großröhrsdorf.

**Sonntag & Montag, den 9. und 10. Juli,** halte ich in meinem Garten das dies-jährige **Schnepferschießen** ab, wobei von Nachmittags 3 Uhr an **Concert** und **Abends Ballmusik** stattfindet, dazu ladet ganz ergebenst ein  
**Eduard Haufe.**

Den Wünschen zahlreicher Theilnehmer meiner früheren Reisen entsprechend, habe ich auch in diesem Jahre eine

## Vergnügungs-Extrafahrt

veranstaltet und wird dieselbe **Sonnabend den 22. Juli** ab **Leipzig** über **Prag** nach **Wien**, event. nach **Steyermark, Tirol** und **Italien** stattfinden. Näheres darüber durch das binnen Kurzem erscheinende Programm.  
**Dresden. Eduard Geucke.**

## Bekanntmachung.

Eingetretener Verhältnisse halber findet die auf den 14. Juli d. J. ausgeschriebene Versteigerung des **Gasthofs zu Leppersdorf** nicht statt.

Im Auftrag: **Ferdinand Hübschmann,**  
Geschäfts-Agent in Camenz.

# Grossröhrsdorf

in Hebers Gasthof

befindet sich im Laufe der Tage

**Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag,**  
**7. 8. 9. 10. Juli,**

das große Lager fertiger

## Herren- und Knaben-Garderoben

von **A. Lewinsohn**

**Berlin.**

**Camenz.**

Da mir Folge der ungunstigen Witterung noch sehr viel Lager übrig geblieben und die Sommer-saison schon ziemlich vorgerückt ist, so habe am hiesigen Plage auf die Dauer von

**4 Tagen**

## einen Ausverkauf eröffnet.

Das Lager enthält: Sommerüberzieher, Tuch- und Stoffröcke, Jaquetts, Joppen, Hosen, Westen, Arbeitsanzüge, so wie Knabenanzüge.

**Nur Großröhrsdorf, Hebers Gasthof.**

Achtungsvoll

**A. Lewinsohn**

aus Berlin und Camenz.

## Reißig- & Stockholzverkauf.

In der Waldung des Herrn Gutsbesizers Voigt in Meißn. Friedersdorf, ohnweit der Straße die von Mittelbach nach Oberlichtenau führt, soll den 16. Juli, Nachmittags 4 Uhr, eine große Partie starkes kiefernes Reißig und kiefernes Stockholz meistbietend verkauft werden.

Auch stehen daselbst 50 Klaftern kiefernes Scheitholz zu verkaufen.

Die Verkaufsbedingungen werden vor dem Beginn bekannt gemacht.

Breitnig, am 21. Juni 1871.

**Goth. Mattick.**

3 Scheffel schönen **Hafer** verkauft  
Pulsnitz. **W. Voigt.**

## Stockholz-Auction.

Es sollen Sonnabend, den 15. Juli a. c., Vormittags 8 Uhr, im Herrschaftlich-Schwosborfer Wald am Breitenberg

**140 Klaftern kief. Stockholz** unter den bei der Auction bekannt zu gebenden Bedingungen verkauft werden.

Das Reichsgräflich Stolberg'sche Forst-verwaltungsamt.

**Wiesner.**

## Gras-Auction

auf **Dhorer Revier.**

Künftigen **Dienstag, den 11. Juli d. J.,** früh 9 Uhr, soll die Grasnutzung auf der 10 Acker großen Waldwiese an der Ziegelscheune auf Dhorer Revier in einzelnen Scheffeln an Ort und Stelle im Auktions-Wege verkauft werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Dhorn, den 4. Juli 1871.

**F. Frey,** Revierförster.

**Scheitholz, Stockklaftern und**  
**Reißig** steht zu verkaufen auf dem Lehngute  
Großnaundorf. **Fischer,** Inspector.

Eine Partie scharlach **Velpelband** zu kaufen gesucht.

Offerten unter S. A. 127 befragt die **Annoncen-Expedition** von **J. H. Born**  
in **Barmen.** (1514.)

**Accord-Grasmäher** werden auf dem Kammergute **Ostra** in **Dresden** noch angenommen.

Starke Ferkel sind wieder zu verkaufen  
Pulsnitz M. S. **Weigmann.**

## Plinzenschmauß,

nächsten Sonntag, d. 9. Juli, von Nachmittags 3 Uhr an Tanzmusik, wozu ergebenst einladet  
Walbschlößchen. **Franz Schäfer.**

## Zum Bogelschießen,

Sonntag und Montag, den 9. und 10. Juli, ladet freundlichst ein  
**G. Klossche.**  
Lichtenberg, Mittelschänke.

## Zum Scheibenschießen

aus glattem Gewehr,

nächsten Sonntag und Montag, den 9. und 10. Juli, in der Schänke zum grünen Baum in Dhorn am Gückelsberge, wobei die zwei besten Schützen Prämien erhalten und an beiden Tagen von Nachmittags 3 Uhr Concert stattfindet, ladet freundlichst ein  
**Florian Schöne.**

## Jugendverein zu Königsbrück

Sonntag, den 9. Juli d. J.,

Nachmittags 3 Uhr, Versammlung in **Senf'sches** Restauration.  
D. B.

Nächsten Sonntag, als den 9. Juli, von Nachmittags 3 Uhr an, Versammlung des Jugendvereins im hiesigen Schützenhaus.

**Die Vorsteher.**

Heute Freitag frische Blutwurst und Sonnabend auf Bestellung frische Bratwurst bei  
**Gottlob Kühne.**

Zu vermieten ist ein großes und ein kleines Logis Polzenberg 96.

**Mehrere Erdarbeiter und 1 Mauerziegelstreicher** finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

**Hahn'sche Ziegelei Gottschdorf.**

**Kohl'sche, Ziegelmstr.**

Die ächte Rob. Süßmilch'sche Ricinusölpom-made aus Pirna à Büchse 5 Ngr., hält alleinige Niederlage **Adolph Großmann.**

## Dank.

Wie wohlthuend bei dem größten Erbenschmerz liebevolle Theilnahme ist, daß habe ich in den verfloffenen Tagen bei dem Tode meiner innigstgeliebten Gattin erfahren. Nehmen Sie Alle, die Sie bemüht waren, mich bei dieser schweren Prüfung zu trösten, die Sie durch zahlreiche Begleitung und reiche Blumenpenden mich und meine dahingegeschiedene geliebte Gattin ehrten, nehmen Sie von mir und den übrigen Hinterlassenen den innigsten Dank an.

Lichtenberg, den 5. Juli 1871.

Der tiefgebeugte und trauernde Gatte

**Louis Kemmler.**

**Margarethe Kemmler.**

## Dank.

Für die vielfachen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche uns bei dem Dahinscheiden und der Beerdigung unsers unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Lohgerbermstr. Friedr. Wolf, zu Theil geworden, sagen wir hiermit unsern innigsten herzlichsten Dank.

Königsbrück, den 1. Juli 1871.

Die trauernden Hinterlassenen.

Hierzu eine Beilage „Allgemeiner Anzeiger“ für das Königr. Sachsen, Nr. 3.